



Ja, ist denn schon Weihnachten?

Mitten im Sommer ist Kopenhagen Schauplatz eines ungewöhnlichen Spektakels: Traditionell findet in der dänischen Hauptstadt der Weltkongress der Weihnachtsmänner statt. Wichtigster Punkt auf der Tagesordnung ist stets die Frage, an welchem Tag das Weihnachtsfest abzuhalten ist. In der Regel einigen sich die kostümierten Gesellen auf den 24. Dezember. FOTO: DPA

Ruf der Freiheit



Thomas Spang
über die USA und Kuba

Praktisch wurden nur die Türschilder ausgetauscht, als am gestrigen Montag die USA und Kuba ihre Botschaften in Havanna und Washington wieder eröffneten. Politisch bringt die volle Restauration der diplomatischen Beziehungen aber eine Zeitenwende. Es war nicht einfach, bis zu diesem Punkt zu kommen. Weder die zweijährigen Geheimverhandlungen, die ohne Vermittlung des Vatikans vermutlich im Sande verlaufen wären, noch das Tauziehen nach Verkündung des ersten Durchbruchs im Dezember. Das Misstrauen auf beiden Seiten der Straße von Florida ist nach mehr als einem halben Jahrhundert Kalten Krieg überall präsent. Umso mehr verdient der Mut der Verfechter einer Öffnungspolitik große Anerkennung – hier wie dort.

Zyniker sind schnell dabei, die Kompromissbereitschaft Havannas als Ausdruck der verzweifelten wirtschaftlichen Lage zu interpretieren. Tatsächlich war diese noch nie rosiger auf der real-sozialistischen Karibik-Insel. Doch für Havanna funktionierte das von den USA verhängte Embargo stets recht gut als Ausrede, die Defizite des eigenen Systems hinweg zu reden.

Die Aufnahme diplomatischer Kontakte ist der Anfang vom Ende einer Legende, die es viel zu lange erlaubte, dem „Klassenfeind“ hausgemachte Probleme in die Schuhe zu schieben. Je mehr die USA die Kubaner mit friedlichen Mitteln herausfordern, desto mehr gerät das Regime in die Breddouille. Deshalb kann und darf die Botschaftseröffnung nicht der letzte, sondern muss der erste signifikante Schritt einer Politik sein, die Wandel durch Annäherung möglich macht.

Jeder Geschäftsman, der nach Havanna reist und jeder Tourist, der an den weißen Stränden einen Urlaub bucht, ist ein Botschafter der Freiheit. Wie einst in Deutschland, als Willy Brandt und Egon Bahr gegen den erbitterten Widerstand der Opposition etwas Neues versuchten, das erst zwanzig Jahre später Früchte trug. US-Präsident Barack Obama wird denselben Erfolg haben. Denn je mehr die Kubaner durch Austausch mit normalen US-Amerikanern über das wirkliche Leben erfahren, desto unwiderstehlicher wird der Ruf der Freiheit. **Bericht Seite 4 politik@weser-kurier.de**

Riesenauftrag für die Lloyd-Werft

Crystal Cruises bestellt fünf Kreuzfahrtschiffe / Docks in Bremerhaven zu 100 Prozent ausgelastet

VON PETER HANUSCHKE

Bremerhaven. Die Kreuzfahrtbranche boomt. Und das macht sich nun auch auf der Lloyd-Werft Bremerhaven deutlich bemerkbar, deren Auftragsbücher vor allem durch den Bau von Spezialschiffen und dem Umbau von Passagierschiffen gefüllt sind. Insgesamt drei Kreuzfahrtschiffe und zwei Flusskreuzfahrtschiffe wird die Lloyd-Werft in den nächsten Jahren für die Luxus-Reederei Crystal Cruises bauen. Das erste der drei Hochsee-Kreuzfahrtschiffe soll 2018 fertig gestellt sein.

So groß der Auftrag ist, so knapp fiel allerdings die Mitteilung der Lloyd-Werft am Montag aus: Man sei sehr stolz darauf, in diese vertrauensvolle Partnerschaft mit Crystal Cruises zum Bau dieser Schiffe „unsere große Erfahrung im Bau und Umbau von luxuriösen Kreuzfahrtschiffen und privaten Mega-Yachten einbringen zu dürfen“, hieß es. Weitergehende Auskünfte wollte die Lloyd-Werft nicht geben und verwies an Crystal Cruises. Vielleicht wollte der Lloyd-Werft-Vorstand so umgehen, an den letzten Kreuzfahrtschiff-Neubau erinnert zu werden. Denn der führte dazu, dass das

Unternehmen 2004 einen Insolvenzantrag stellen musste – was allerdings nicht an der Qualität der Schiffbauer lag: Im Januar 2004 wurde das etwa 300 Millionen Euro teure Kreuzfahrtschiff „Pride of America“ 100 Tage vor der Ablieferung an die Norwegian Cruise Line durch einen schweren Sturm an die Kaimauer gedrückt, es havarierte und sank auf den Grund des Hafens. Einer der größten Rückschläge in der über 150-jährigen Firmengeschichte, die durch einige Höhen und Tiefen und Eigentümerwechsel gekennzeichnet ist.

Nach einem Vergleich, wodurch die Werft auch die „Pride of America“ fertig stellen und ein Jahr verspätet abliefern konnte, berappelte sich das 1857 als Reparaturwerkstatt des Norddeutschen Lloyd in Bremen gegründete und inzwischen durch unter anderem zum Bremer Vulkan gehörende Unternehmen wieder: Seit Jahren haben die etwa 350 Mitarbeiter gut zu tun, die Auftragsbücher der Lloyd-Werft sind gefüllt – trotz Schiffahrtskrise. Hauptgesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender der Lloyd-Werft Bremerhaven AG ist seit 2011 Dieter Petram, der auch Eigentümer der Motorenwerke Bremerhaven und an

der Bredow-Werft sowie am Rickmers-Lloyd-Dockbetrieb beteiligt ist. Alle Unternehmen zusammen bilden den Werftenverbund German Dry Docks, die zusammen im Bremerhavener Kaiserhafen über sechs Docks mit bis zu 38 Metern Breite und maximal 335 Metern Länge verfügen.

2014 sei für die Lloyd-Werft ein gutes Jahr gewesen, hatte Vorstand Rüdiger Pallentin vor ein paar Wochen Bilanz gezogen und von 100-prozentiger Auslastung der Docks gesprochen. Pallentin machte das erfolgreiche Jahr vor allem auch an dem Neubau des Rohrverlegeschiffes „Ceona Amazon“ fest. Vielleicht wird durch diese 100-Prozent-Auslastung auch wieder der Bau eines neuen Großdocks realistischer. Bereits seit 2006 verfolgt die Lloyd-Werft diese Pläne, die allerdings durch die Finanzkrise in der Schublade landeten. Inzwischen wird so ein Bau aber wieder intensiv von der Wirtschaft diskutiert. Und die Wirtschaftsdeputation hat im vergangenen Jahr 500.000 Euro Planungsmittel freigegeben, um damit eine Entscheidungsgrundlage für eine entsprechende Weiterentwicklung des Überseehafens hinsichtlich einer neuen Großdockanlage zu schaffen. Dass

es für die deutschen Werften ganz gut laufe, bestätigt auch Kathrin Ehlert-Larsen, Sprecherin vom Verband für Schiffbau und Meerestechnik (VSM). Die Unternehmen seien gut aufgestellt und hätten sich vom kriselnden Weltschiffmarkt im Neubaugeschäft erfolgreich abgekoppelt. „Die deutschen Werften konzentrieren sich auf den Spezialschiffbau – und da ist die Auftragslage gut.“

Für den Kreuzfahrtexperten Franz Joseph Neumeier ist die Auftragsvergabe der Kreuzfahrtschiffe „ein klares Statement für die Werft“. Und bei den Neubauten handle es sich um Projekte, die für Schiffbauer eine besondere Herausforderung seien. Die drei Hochsee-Kreuzfahrtschiffe, die durch eine Eisklasse auch als Expeditionsschiff geeignet sind, sollen jeweils Platz für maximal 1000 Gäste bieten. Auf jeden Passagier kommt dabei ein Mannschaftsmitglied, kündigte Crystal Cruises an. Angeboten werden ausschließlich Suiten mit mindestens 37 Quadratmetern. Auf dem obersten Deck stehen außerdem jeweils 48 Wohneinheiten zum Kauf zur Verfügung. Das größte dieser Apartments ist 372 Quadratmeter groß. **Kommentar Seite 2**

Zschäpe-Anwälte müssen bleiben

München. Die Pflichtverteidiger der Hauptangeklagten im NSU-Prozess, Beate Zschäpe, müssen die mutmaßliche Rechtsterroristin weiter vertreten. Das Gericht lehnte am Montag Anträge der Rechtsanwältinnen Wolfgang Heer, Wolfgang Stahl und Anja Sturm ab, sie von ihrem Mandat zu entpflichten. Zschäpe muss sich in dem Prozess für die zehn Morde verantworten, die die Bundesanwaltschaft dem „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) vorwirft.

Rechtsanwalt Heer gab mit Blick auf den Antrag vom Montag an, eine „optimale Verteidigung“ seiner Mandantin sei „nicht mehr möglich“. Konkrete Gründe wollten weder er noch Stahl und Sturm nennen. Die Anwältinnen beriefen sich auf ihre anwaltliche Schweigepflicht, von der Zschäpe sie nicht entbunden habe. Vor zwei Wochen hatte das Gericht nach einer längeren Vertrauenskrise zwischen Zschäpe und ihren Verteidigern den Münchner Anwalt Mathias Grasel als vierten Pflichtverteidiger beigestellt.

Der Vorsitzende Richter Manfred Götz begründete seinen Beschluss mit der Bemerkung, Heer, Stahl und Sturm hätten ihren Wunsch auf Entpflichtung „nicht einmal in groben Umrissen“ konkretisiert. Daher habe er ihren Antrag „zur Sicherung des Verfahrens“ ablehnen müssen. Die Bundesanwaltschaft und Vertreter von NSU-Opfern hatten nach dem Antrag des Juristen-Trios gefordert, es nicht aus der Pflicht zu entlassen. **Leitartikel Seite 2**

BREMEN Behindertenbeauftragte auf Tandem-Tour 2 und 9

Verena Bentele, Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, hat drei Vorzeigeprojekte in der Stadt besucht – auf sportliche Art. Die zwölfmalige Paralympics-Gewinnerin tourte mit dem Tandem durch Bremen.

DER NORDEN 59 Erdbeben durch Erdgasförderung 14

Erdbeben, die auf die Erdgasförderung zurückzuführen sind, häufen sich in Niedersachsen. Seit 1977 registrierte das Landesbergamt 59 seismische Erschütterungen. Und das ist noch lange nicht das Ende.

SPORT Die 18 Bundesligisten im Check 22

Was ist in der kommenden Saison von den 18 Fußball-Bundesliga-Klubs zu erwarten? Antworten darauf liefert die neue 18-teilige Serie „Bundesliga-Check“. Den Anfang macht Borussia Dortmund.

KULTUR Finanzspritze für Rathschor 19

Der Bremer Rathschor freut sich über eine unerwartet hohe finanzielle Zuwendung. Gespendet worden ist das Geld von Erika Fechner, die in Walle aufgewachsen ist, mittlerweile aber in der Nähe von Hamburg wohnt. Die 90-Jährige hat den Chor mit Hilfe von Bremens ehemaligem Bürgermeister Henning Scherf für ihre Spende ausgewählt.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	24	Rätsel & Roman	25
Fernsehen	26	Tipps & Termine	10
Lesermeinung	11	Veranstaltungsanzeigen	12

Polizei sucht nach Rasern

Bremen (the). Nach dem tödlichen Verkehrsunfall in Bremen-Nord, der vermutlich durch ein illegales Autorennen verursacht wurde, verstärkt die Polizei die Suche nach den Rasern. Sie hat eine vierköpfige Ermittlungsgruppe eingerichtet, die in den nächsten Tagen möglicherweise noch aufgestockt wird. Die Beamten gehen inzwischen rund 60 Hinweisen nach. In der Nacht zum Sonntag war eine 52-jährige Frau im Stadtteil Blumenthal ums Leben gekommen. Laut Zeugenaussagen hatte sie versucht, mit ihrem Wagen zwei entgegenkommenden Fahrzeugen auszuweichen, die sich auf einer Durchgangsstraße ein Rennen lieferten. Dabei kam sie von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum und einen Laternenmast.

Der Tod der Frau wirft erneut die Frage nach dem Umgang mit verantwortungslosen Rasern auf. Eine organisierte Szene gibt es in der Hansestadt nach Darstellung der Polizei nicht, wohl aber Hinweise auf lokale Treffs von PS-Junkies, zum Beispiel auf dem Gelände der früheren Bremer Wollkammerie. Die Politik schlägt unterschiedliche Rezepte vor. Während die Grünen ein PS-Limit für junge Autofahrer ins Gespräch bringen, halten die Linken eine solche Begrenzung für „Augenwischerei“. Das sieht auch die Bremer CDU so. Ihr Verkehrspolitiker Heiko Strohmann glaubt, dass eher von harten Strafen – wie lebenslangem Führerscheinentzug – ein Signal auf die Szene ausgehen könnte. **Thema Seite 3**

KOPF DES TAGES

Dirk Böhling



Dirk Böhling ist wohl das, was man einen Tausendsassa nennt. Er ist Regisseur und Radiomoderator, er kennt Bühne und Flimmerkiste gleichermaßen. Dabei sind es nicht immer die großen Rollen, die ihn locken – aber die großen Herausforderungen. Seine nächste lauert gegen 20.30 Uhr am Café Sand. Dort ist das Ziel eines großen Firmenlaufes, mehr als 3400 Sportler nehmen teil. Und Dirk Böhling wird sie alle mit einem Gedicht erwarten. So weit nichts Besonderes, aber die selbst gewählte Herausforderung ist der Inhalt der Verse: Jede Firma, die Läufer stellt, soll im Böhling-schen Werk vorkommen. Und bisher haben 200 Firmen Läufer zu dieser besonderen Spätschicht geschickt.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
24°	14°	50%

Mehr Sonne als Wolken
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

